

Beilage z. Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 527, Donnerstag, 15. October 1896. (Abend-Ausgabe.)

Musik.

Neues Theater.

Leipzig. 15. October. Unter andauernder Beifnahme des Publikums, das die vielen Räume des neuen Hauses wieder füllt, auf den letzten Platz gefüllt hatte, entwölften sich gegen den Dämmerstandeszauber des Heimathaus' ganz traurige Wale, ohne freilich wieder den warmen Beifall der Zuschauer, noch gar den begeisterten der Preudeinen-Musikschule zu finden. Wieder wünschten die Schönen "Hilber", der Dekorateur des Dichter und den Musiker ritten. Allerdings war auch die Wiedergabe des Werkes nicht von derselben Vollendung wie die vorangegangene. Besonders ließ sich das Orchester manchmal verfehlen, zu schwören kommen. Die Neubefragung mochte ebenfalls nicht einen störenden Eindruck gehabt haben. Und doch kann man mehrere dem John des Herrn Schütz, noch dem Eduard des Herrn Kraemer eigentlich grobe musikalische Verstöße absehen. Herr Schütz stand zwar an schauspielerischer Kleinmutter hinter seinem Berganger, Herrn Schöpfer, jedoch zurück, der den Fauhmann sozusagen in den Augen hatte, er ließ aber doch sein wesentliches Moment seiner Partie fallen und machte ihn nicht, wozu die Gesetze rabe ließ, zur bloßen Marionette. Da, er wartete sogar mit etwas mehr üblichen Nuancen eiserner Zustand auf. Auch gesanglich erfreute er den ziemlich anspruchsvollen Part, während die größere declamatorische Schärfe, die hellere Farbe und absolute Klang des Tonos seines Bergangers auch in dieser Beziehung von unmittelbarer Wirkung waren. Herr Kraemer vermochte den musikalisch reizlosen Seemann durchs wohltreffende Schauspiel der Tonenzugung und des Porträts erstaunlich zu machen. Auch scheint sich seine Mittelalte allmählich flüssiger durchzutun. Nur das Gauner-Rat hat sich der Sänger nicht abgewöhnen können. Sein Spiel war durchaus interessant. Die Unlösbarkeit einiger Sinfonien wird sich bei Wiederholungen von selbst verbreiten. Das diese Repertoire in begrenzt erregender Weise beobachteten werden, steht meines Erachtens kaum zu befürchten. Dr. R. Krause.

Leipziger Kammermusik-Verein.

Leipzig. 14. October. Der Abend des Kammermusik-Vereins fand unter harter Beiführung, die erfreulicher Weise von Jahr zu Jahr gelungen ist, gestern im Saale "fürstenthal" (Kinsk Hotel) statt. Der außerordentlich edlige Abendkonzertpreis machte die Concerte fast überwiegend zugänglich und das, was geboten zu werden pflegt, ist ebenso vorzüglich, wie die Ausführung, an der sich seit langem Musiker in unermüdlicher Weise beteiligen, rühmend werth. Neben älteren, selten gebrauchten Meisterwerken werden neue nicht verachtbar; eine lange Stelle von in der vorigen Saison zur Aufführung gebrachten Compositionen bezeugt diese Tendenz des von Herrn Musikkritiker Heinrich Kleine mit unermüdlichem Eifer geleiteten Vereins. So brachte denn auch das gestrige Concert außer einem, bislang noch nie Streichquartett vom Altmüller Joseph Haydn und einzigen neuen Liedern noch das Streichquintett (op. 27, Es dur) für 2 Violinen, 2 Bratschen und Violoncell von Anton Webern (zum ersten Male). An der Ausführung des jungen, im ersten Satz sanguinären Quartetts von Händel (Adagio, in der kleinen Bagnoischen Varietät-Akkord Nr. 96) beteiligten sich außer Herrn Josifl, der für gründliche Kenntnis des Quartetts gesorgt hatte, die Herren Kleffe, Thümmler und Robert Hansen. Die "Reue" fand vielen Beifall nach allen Sätzen, ganz besonders der langsame, zweite Satz, gefiel mit Recht ungemein. Nicht geringerer Beifall erfuhr sich das Quintett von Dooral, vorgetragen von den Herren Josifl, Prof. Dr. His, Thümmler, Kleffe und Robert Hansen. Die Composition erhält das Interesse von Anfang bis zu Ende, rege; die Motive sind bedeutend und die Arbeit fleißig und gewissenhaft, der Klang nachweg edel und dem Kammermusikfestival angemessen. Die Ausführung beider Compositionen ließ an Sauberkeit und Präzision nichts zu wünschen übrig und lebhafter Beifall belohnte auch nach der letzten der Serenaden. Mit vier Liedern debütierte außerdem Fräulein Johanna Haase aus Halle. Die Dame hatte zum Vortrag gewählt: "Langsamkeits-Suite" von Mozart, "Alte Suite" von J. Brahms, "Der du von Himmel bist" (Mannuscript) von A. v. Henckel und "Schlummerlied" von Gennemer. Hr. Haade, ein wohlklangendes Stimmmaterial von mezzo-sopranartiger Farbung, und es ist dankbar anzuerkennen, daß sie sich der gewünschten, neugierig oder noch gar nicht gelungenen Vierer angenommen hat; speziell das Mozart-Lied war wohl allen sehr willkommen und durfte nur wenigen bekannt gewesen sein. Hr. Haade, die von Herrn Carl Röder begleitet wurde, empfing nach jedem Lied den Dank der Zuhörerschaft in reicher Höhe. G. Schlemüller.

* **Leipzig.** 14. October. Während des gestrigen als Virtuosenauftritt bezeichneten Concertes des Windes-Minorchesters im großen Saale der Central-Halle erschienen vier Solisten auf dem Plan, die Herren Raumelt (Hööte), Kiefer (Violoncello), Weble (Violone) und Biegenheim (Klar). Herr Raumelt ist aus der Schule des hiesigen Conservatoriums hervorgegangen und hat seinen Studien speziell unter Leitung des Hööte-Meisters Barge abgelegen; sein Name habe schon vor Jahren, als er hinausging in die Welt, einen guten Rang, und zwar nun gelten Zeuge sein konnte, wie er das freilich etwas altmodisch anscheinliche böhmische Concert übermittelte, der sicher gleich und dem anwesenden Schöpfer anständig zu sein schien. Hr. Weble war in der "Vieille chanson" rechtlich bestrebt, die Gaesten möglichst Eintrittlichkeit zu verleihen; während ihm aber dies gelungen ist, sich eine solche Kapazität zu schaffen; was Wunder, daß nach den Popperischen "Romance" und "Tarentalle" der begeisterte Beifall erst durch eine Zugabe beidrängt werden konnte? Herr Weble war in der "Vieille chanson" rechtlich bestrebt, die Gaesten möglichst Eintrittlichkeit zu verleihen; während ihm aber dies gelungen ist, sich eine solche Kapazität zu schaffen; was Wunder, daß nach den Popperischen "Romance" und "Tarentalle" der begeisterte Beifall erst durch eine Zugabe beidrängt werden konnte? Herr Weble war in der "Vieille chanson" rechtlich bestrebt, die Gaesten möglichst Eintrittlichkeit zu verleihen; während ihm aber dies gelungen ist, sich eine solche Kapazität zu schaffen; was Wunder, daß nach den Popperischen "Romance" und "Tarentalle" der begeisterte Beifall erst durch eine Zugabe beidrängt werden konnte? Herr Weble war in der "Vieille chanson" rechtlich bestrebt, die Gaesten möglichst Eintrittlichkeit zu verleihen; während ihm aber dies gelungen ist, sich eine solche Kapazität zu schaffen; was Wunder, daß nach den Popperischen "Romance" und "Tarentalle" der begeisterte Beifall erst durch eine Zugabe beidrängt werden konnte? Herr Weble war in der "Vieille chanson" rechtlich bestrebt, die Gaesten möglichst Eintrittlichkeit zu verleihen; während ihm aber dies gelungen ist, sich eine solche Kapazität zu schaffen; was Wunder, daß nach den Popperischen "Romance" und "Tarentalle" der begeisterte Beifall erst durch eine Zugabe beidrängt werden konnte? Herr Weble war in der "Vieille chanson" rechtlich bestrebt, die Gaesten möglichst Eintrittlichkeit zu verleihen; während ihm aber dies gelungen ist, sich eine solche Kapazität zu schaffen; was Wunder, daß nach den Popperischen "Romance" und "Tarentalle" der begeisterte Beifall erst durch eine Zugabe beidrängt werden konnte? Herr Weble war in der "Vieille chanson" rechtlich bestrebt, die Gaesten möglichst Eintrittlichkeit zu verleihen; während ihm aber dies gelungen ist, sich eine solche Kapazität zu schaffen; was Wunder, daß nach den Popperischen "Romance" und "Tarentalle" der begeisterte Beifall erst durch eine Zugabe beidrängt werden konnte? Herr Weble war in der "Vieille chanson" rechtlich bestrebt, die Gaesten möglichst Eintrittlichkeit zu verleihen; während ihm aber dies gelungen ist, sich eine solche Kapazität zu schaffen; was Wunder, daß nach den Popperischen "Romance" und "Tarentalle" der begeisterte Beifall erst durch eine Zugabe beidrängt werden konnte? Herr Weble war in der "Vieille chanson" rechtlich bestrebt, die Gaesten möglichst Eintrittlichkeit zu verleihen; während ihm aber dies gelungen ist, sich eine solche Kapazität zu schaffen; was Wunder, daß nach den Popperischen "Romance" und "Tarentalle" der begeisterte Beifall erst durch eine Zugabe beidrängt werden konnte? Herr Weble war in der "Vieille chanson" rechtlich bestrebt, die Gaesten möglichst Eintrittlichkeit zu verleihen; während ihm aber dies gelungen ist, sich eine solche Kapazität zu schaffen; was Wunder, daß nach den Popperischen "Romance" und "Tarentalle" der begeisterte Beifall erst durch eine Zugabe beidrängt werden konnte? Herr Weble war in der "Vieille chanson" rechtlich bestrebt, die Gaesten möglichst Eintrittlichkeit zu verleihen; während ihm aber dies gelungen ist, sich eine solche Kapazität zu schaffen; was Wunder, daß nach den Popperischen "Romance" und "Tarentalle" der begeisterte Beifall erst durch eine Zugabe beidrängt werden konnte? Herr Weble war in der "Vieille chanson" rechtlich bestrebt, die Gaesten möglichst Eintrittlichkeit zu verleihen; während ihm aber dies gelungen ist, sich eine solche Kapazität zu schaffen; was Wunder, daß nach den Popperischen "Romance" und "Tarentalle" der begeisterte Beifall erst durch eine Zugabe beidrängt werden konnte? Herr Weble war in der "Vieille chanson" rechtlich bestrebt, die Gaesten möglichst Eintrittlichkeit zu verleihen; während ihm aber dies gelungen ist, sich eine solche Kapazität zu schaffen; was Wunder, daß nach den Popperischen "Romance" und "Tarentalle" der begeisterte Beifall erst durch eine Zugabe beidrängt werden konnte? Herr Weble war in der "Vieille chanson" rechtlich bestrebt, die Gaesten möglichst Eintrittlichkeit zu verleihen; während ihm aber dies gelungen ist, sich eine solche Kapazität zu schaffen; was Wunder, daß nach den Popperischen "Romance" und "Tarentalle" der begeisterte Beifall erst durch eine Zugabe beidrängt werden konnte? Herr Weble war in der "Vieille chanson" rechtlich bestrebt, die Gaesten möglichst Eintrittlichkeit zu verleihen; während ihm aber dies gelungen ist, sich eine solche Kapazität zu schaffen; was Wunder, daß nach den Popperischen "Romance" und "Tarentalle" der begeisterte Beifall erst durch eine Zugabe beidrängt werden konnte? Herr Weble war in der "Vieille chanson" rechtlich bestrebt, die Gaesten möglichst Eintrittlichkeit zu verleihen; während ihm aber dies gelungen ist, sich eine solche Kapazität zu schaffen; was Wunder, daß nach den Popperischen "Romance" und "Tarentalle" der begeisterte Beifall erst durch eine Zugabe beidrängt werden konnte? Herr Weble war in der "Vieille chanson" rechtlich bestrebt, die Gaesten möglichst Eintrittlichkeit zu verleihen; während ihm aber dies gelungen ist, sich eine solche Kapazität zu schaffen; was Wunder, daß nach den Popperischen "Romance" und "Tarentalle" der begeisterte Beifall erst durch eine Zugabe beidrängt werden konnte? Herr Weble war in der "Vieille chanson" rechtlich bestrebt, die Gaesten möglichst Eintrittlichkeit zu verleihen; während ihm aber dies gelungen ist, sich eine solche Kapazität zu schaffen; was Wunder, daß nach den Popperischen "Romance" und "Tarentalle" der begeisterte Beifall erst durch eine Zugabe beidrängt werden konnte? Herr Weble war in der "Vieille chanson" rechtlich bestrebt, die Gaesten möglichst Eintrittlichkeit zu verleihen; während ihm aber dies gelungen ist, sich eine solche Kapazität zu schaffen; was Wunder, daß nach den Popperischen "Romance" und "Tarentalle" der begeisterte Beifall erst durch eine Zugabe beidrängt werden konnte? Herr Weble war in der "Vieille chanson" rechtlich bestrebt, die Gaesten möglichst Eintrittlichkeit zu verleihen; während ihm aber dies gelungen ist, sich eine solche Kapazität zu schaffen; was Wunder, daß nach den Popperischen "Romance" und "Tarentalle" der begeisterte Beifall erst durch eine Zugabe beidrängt werden konnte? Herr Weble war in der "Vieille chanson" rechtlich bestrebt, die Gaesten möglichst Eintrittlichkeit zu verleihen; während ihm aber dies gelungen ist, sich eine solche Kapazität zu schaffen; was Wunder, daß nach den Popperischen "Romance" und "Tarentalle" der begeisterte Beifall erst durch eine Zugabe beidrängt werden konnte? Herr Weble war in der "Vieille chanson" rechtlich bestrebt, die Gaesten möglichst Eintrittlichkeit zu verleihen; während ihm aber dies gelungen ist, sich eine solche Kapazität zu schaffen; was Wunder, daß nach den Popperischen "Romance" und "Tarentalle" der begeisterte Beifall erst durch eine Zugabe beidrängt werden konnte? Herr Weble war in der "Vieille chanson" rechtlich bestrebt, die Gaesten möglichst Eintrittlichkeit zu verleihen; während ihm aber dies gelungen ist, sich eine solche Kapazität zu schaffen; was Wunder, daß nach den Popperischen "Romance" und "Tarentalle" der begeisterte Beifall erst durch eine Zugabe beidrängt werden konnte? Herr Weble war in der "Vieille chanson" rechtlich bestrebt, die Gaesten möglichst Eintrittlichkeit zu verleihen; während ihm aber dies gelungen ist, sich eine solche Kapazität zu schaffen; was Wunder, daß nach den Popperischen "Romance" und "Tarentalle" der begeisterte Beifall erst durch eine Zugabe beidrängt werden konnte? Herr Weble war in der "Vieille chanson" rechtlich bestrebt, die Gaesten möglichst Eintrittlichkeit zu verleihen; während ihm aber dies gelungen ist, sich eine solche Kapazität zu schaffen; was Wunder, daß nach den Popperischen "Romance" und "Tarentalle" der begeisterte Beifall erst durch eine Zugabe beidrängt werden konnte? Herr Weble war in der "Vieille chanson" rechtlich bestrebt, die Gaesten möglichst Eintrittlichkeit zu verleihen; während ihm aber dies gelungen ist, sich eine solche Kapazität zu schaffen; was Wunder, daß nach den Popperischen "Romance" und "Tarentalle" der begeisterte Beifall erst durch eine Zugabe beidrängt werden konnte? Herr Weble war in der "Vieille chanson" rechtlich bestrebt, die Gaesten möglichst Eintrittlichkeit zu verleihen; während ihm aber dies gelungen ist, sich eine solche Kapazität zu schaffen; was Wunder, daß nach den Popperischen "Romance" und "Tarentalle" der begeisterte Beifall erst durch eine Zugabe beidrängt werden konnte? Herr Weble war in der "Vieille chanson" rechtlich bestrebt, die Gaesten möglichst Eintrittlichkeit zu verleihen; während ihm aber dies gelungen ist, sich eine solche Kapazität zu schaffen; was Wunder, daß nach den Popperischen "Romance" und "Tarentalle" der begeisterte Beifall erst durch eine Zugabe beidrängt werden konnte? Herr Weble war in der "Vieille chanson" rechtlich bestrebt, die Gaesten möglichst Eintrittlichkeit zu verleihen; während ihm aber dies gelungen ist, sich eine solche Kapazität zu schaffen; was Wunder, daß nach den Popperischen "Romance" und "Tarentalle" der begeisterte Beifall erst durch eine Zugabe beidrängt werden konnte? Herr Weble war in der "Vieille chanson" rechtlich bestrebt, die Gaesten möglichst Eintrittlichkeit zu verleihen; während ihm aber dies gelungen ist, sich eine solche Kapazität zu schaffen; was Wunder, daß nach den Popperischen "Romance" und "Tarentalle" der begeisterte Beifall erst durch eine Zugabe beidrängt werden konnte? Herr Weble war in der "Vieille chanson" rechtlich bestrebt, die Gaesten möglichst Eintrittlichkeit zu verleihen; während ihm aber dies gelungen ist, sich eine solche Kapazität zu schaffen; was Wunder, daß nach den Popperischen "Romance" und "Tarentalle" der begeisterte Beifall erst durch eine Zugabe beidrängt werden konnte? Herr Weble war in der "Vieille chanson" rechtlich bestrebt, die Gaesten möglichst Eintrittlichkeit zu verleihen; während ihm aber dies gelungen ist, sich eine solche Kapazität zu schaffen; was Wunder, daß nach den Popperischen "Romance" und "Tarentalle" der begeisterte Beifall erst durch eine Zugabe beidrängt werden konnte? Herr Weble war in der "Vieille chanson" rechtlich bestrebt, die Gaesten möglichst Eintrittlichkeit zu verleihen; während ihm aber dies gelungen ist, sich eine solche Kapazität zu schaffen; was Wunder, daß nach den Popperischen "Romance" und "Tarentalle" der begeisterte Beifall erst durch eine Zugabe beidrängt werden konnte? Herr Weble war in der "Vieille chanson" rechtlich bestrebt, die Gaesten möglichst Eintrittlichkeit zu verleihen; während ihm aber dies gelungen ist, sich eine solche Kapazität zu schaffen; was Wunder, daß nach den Popperischen "Romance" und "Tarentalle" der begeisterte Beifall erst durch eine Zugabe beidrängt werden konnte? Herr Weble war in der "Vieille chanson" rechtlich bestrebt, die Gaesten möglichst Eintrittlichkeit zu verleihen; während ihm aber dies gelungen ist, sich eine solche Kapazität zu schaffen; was Wunder, daß nach den Popperischen "Romance" und "Tarentalle" der begeisterte Beifall erst durch eine Zugabe beidrängt werden konnte? Herr Weble war in der "Vieille chanson" rechtlich bestrebt, die Gaesten möglichst Eintrittlichkeit zu verleihen; während ihm aber dies gelungen ist, sich eine solche Kapazität zu schaffen; was Wunder, daß nach den Popperischen "Romance" und "Tarentalle" der begeisterte Beifall erst durch eine Zugabe beidrängt werden konnte? Herr Weble war in der "Vieille chanson" rechtlich bestrebt, die Gaesten möglichst Eintrittlichkeit zu verleihen; während ihm aber dies gelungen ist, sich eine solche Kapazität zu schaffen; was Wunder, daß nach den Popperischen "Romance" und "Tarentalle" der begeisterte Beifall erst durch eine Zugabe beidrängt werden konnte? Herr Weble war in der "Vieille chanson" rechtlich bestrebt, die Gaesten möglichst Eintrittlichkeit zu verleihen; während ihm aber dies gelungen ist, sich eine solche Kapazität zu schaffen; was Wunder, daß nach den Popperischen "Romance" und "Tarentalle" der begeisterte Beifall erst durch eine Zugabe beidrängt werden konnte? Herr Weble war in der "Vieille chanson" rechtlich bestrebt, die Gaesten möglichst Eintrittlichkeit zu verleihen; während ihm aber dies gelungen ist, sich eine solche Kapazität zu schaffen; was Wunder, daß nach den Popperischen "Romance" und "Tarentalle" der begeisterte Beifall erst durch eine Zugabe beidrängt werden konnte? Herr Weble war in der "Vieille chanson" rechtlich bestrebt, die Gaesten möglichst Eintrittlichkeit zu verleihen; während ihm aber dies gelungen ist, sich eine solche Kapazität zu schaffen; was Wunder, daß nach den Popperischen "Romance" und "Tarentalle" der begeisterte Beifall erst durch eine Zugabe beidrängt werden konnte? Herr Weble war in der "Vieille chanson" rechtlich bestrebt, die Gaesten möglichst Eintrittlichkeit zu verleihen; während ihm aber dies gelungen ist, sich eine solche Kapazität zu schaffen; was Wunder, daß nach den Popperischen "Romance" und "Tarentalle" der begeisterte Beifall erst durch eine Zugabe beidrängt werden konnte? Herr Weble war in der "Vieille chanson" rechtlich bestrebt, die Gaesten möglichst Eintrittlichkeit zu verleihen; während ihm aber dies gelungen ist, sich eine solche Kapazität zu schaffen; was Wunder, daß nach den Popperischen "Romance" und "Tarentalle" der begeisterte Beifall erst durch eine Zugabe beidrängt werden konnte? Herr Weble war in der "Vieille chanson" rechtlich bestrebt, die Gaesten möglichst Eintrittlichkeit zu verleihen; während ihm aber dies gelungen ist, sich eine solche Kapazität zu schaffen; was Wunder, daß nach den Popperischen "Romance" und "Tarentalle" der begeisterte Beifall erst durch eine Zugabe beidrängt werden konnte? Herr Weble war in der "Vieille chanson" rechtlich bestrebt, die Gaesten möglichst Eintrittlichkeit zu verleihen; während ihm aber dies gelungen ist, sich eine solche Kapazität zu schaffen; was Wunder, daß nach den Popperischen "Romance" und "Tarentalle" der begeisterte Beifall erst durch eine Zugabe beidrängt werden konnte? Herr Weble war in der "Vieille chanson" rechtlich bestrebt, die Gaesten möglichst Eintrittlichkeit zu verleihen; während ihm aber dies gelungen ist, sich eine solche Kapazität zu schaffen; was Wunder, daß nach den Popperischen "Romance" und "Tarentalle" der begeisterte Beifall erst durch eine Zugabe beidrängt werden konnte? Herr Weble war in der "Vieille chanson" rechtlich bestrebt, die Gaesten möglichst Eintrittlichkeit zu verleihen; während ihm aber dies gelungen ist, sich eine solche Kapazität zu schaffen; was Wunder, daß nach den Popperischen "Romance" und "Tarentalle" der begeisterte Beifall erst durch eine Zugabe beidrängt werden konnte? Herr Weble war in der "Vieille chanson" rechtlich bestrebt, die Gaesten möglichst Eintrittlichkeit zu verleihen; während ihm aber dies gelungen ist, sich eine solche Kapazität zu schaffen; was Wunder, daß nach den Popperischen "Romance" und "Tarentalle" der begeisterte Beifall erst durch eine Zugabe beidrängt werden konnte? Herr Weble war in der "Vieille chanson" rechtlich bestrebt, die Gaesten möglichst Eintrittlichkeit zu verleihen; während ihm aber dies gelungen ist, sich eine solche Kapazität zu schaffen; was Wunder, daß nach den Popperischen "Romance" und "Tarentalle" der begeisterte Beifall erst durch eine Zugabe beidrängt werden konnte? Herr Weble war in der "Vieille chanson" rechtlich bestrebt, die Gaesten möglichst Eintrittlichkeit zu verleihen; während ihm aber dies gelungen ist, sich eine solche Kapazität zu schaffen; was Wunder, daß nach den Popperischen "Romance" und "Tarentalle" der begeisterte Beifall erst durch eine Zugabe beidrängt werden konnte? Herr Weble war in der "Vieille chanson" rechtlich bestrebt, die Gaesten möglichst Eintrittlichkeit zu verleihen; während ihm aber dies gelungen ist, sich eine solche Kapazität zu schaffen; was Wunder, daß nach den Popperischen "Romance" und "Tarentalle" der begeisterte Beifall erst durch eine Zugabe beidrängt werden konnte? Herr Weble war in der "Vieille chanson" rechtlich bestrebt, die Gaesten möglichst Eintrittlichkeit zu verleihen; während ihm aber dies gelungen ist, sich eine solche Kapazität zu schaffen; was Wunder, daß nach den Popperischen "Romance" und "Tarentalle" der begeisterte Beifall erst durch eine Zugabe beidrängt werden konnte? Herr Weble war in der "Vieille chanson" rechtlich bestrebt, die Gaesten möglichst Eintrittlichkeit zu verleihen; während ihm aber dies gelungen ist, sich eine solche Kapazität zu schaffen; was Wunder, daß nach den Popperischen "Romance" und "Tarentalle" der begeisterte Beifall erst durch eine Zugabe beidrängt werden konnte? Herr Weble war in der "Vieille chanson" rechtlich bestrebt, die Gaesten möglichst Eintrittlichkeit zu verleihen; während ihm aber dies gelungen ist, sich eine solche Kapazität zu schaffen; was Wunder, daß nach den Popperischen "Romance" und "Tarentalle" der begeisterte Beifall erst durch eine Zugabe beidrängt werden konnte? Herr Weble war in der "Vieille chanson" rechtlich bestrebt, die Gaesten möglichst Eintrittlichkeit zu verleihen; während ihm aber dies gelungen ist, sich eine solche Kapazität zu schaffen; was Wunder, daß nach den Popperischen "Romance" und "Tarentalle" der begeisterte Beifall erst durch eine Zugabe beidrängt werden konnte? Herr Weble war in der "Vieille chanson" rechtlich bestrebt, die Gaesten möglichst Eintrittlichkeit zu verleihen; während ihm aber dies gelungen ist, sich eine solche Kapazität zu schaffen; was Wunder, daß nach den Popperischen "Romance" und "Tarentalle" der begeisterte Beifall erst durch eine Zugabe beidrängt werden konnte? Herr Weble war in der "Vieille chanson" rechtlich bestrebt, die Gaesten möglichst Eintrittlichkeit zu verleihen; während ihm aber dies gelungen ist, sich eine solche Kapazität zu schaffen; was Wunder, daß nach den Popperischen "Romance" und "Tarentalle" der begeisterte Beifall erst durch eine Zugabe beidrängt werden konnte? Herr Weble war in der "Vieille chanson" rechtlich bestrebt, die Gaesten möglichst Eintrittlichkeit zu verleihen; während ihm aber dies gelungen ist, sich eine solche Kapazität zu schaffen; was Wunder, daß nach den Popperischen "Romance" und "Tarentalle" der begeisterte Beifall erst durch eine Zugabe beidrängt werden konnte? Herr Weble war in der "Vieille chanson" rechtlich bestrebt, die Gaesten möglichst Eintrittlichkeit zu verleihen; während ihm aber dies gelungen ist, sich eine solche Kapazität zu schaffen; was Wunder, daß nach den Popperischen "Romance" und "Tarentalle" der begeisterte Beifall erst durch eine Zugabe beidrängt werden konnte? Herr Weble war in der "Vieille chanson" rechtlich bestrebt, die Gaesten möglichst Eintrittlichkeit zu verleihen; während ihm aber dies gelungen ist, sich eine solche Kapazität zu schaffen; was Wunder, daß nach den Popperischen "Romance" und "Tarentalle" der begeisterte Beifall erst durch eine Zugabe beidrängt werden konnte? Herr Weble war in der "Vieille chanson" rechtlich bestrebt, die Gaesten möglichst Eintrittlichkeit zu verleihen; während ihm aber dies gelungen ist, sich eine solche Kapazität zu schaffen; was Wunder, daß nach den Popperischen "Romance" und "Tarentalle" der begeisterte Beifall erst durch eine Zugabe beidrängt werden konnte? Herr Weble war in der "Vieille chanson" rechtlich bestrebt, die Gaesten möglichst Eintrittlichkeit zu verleihen; während ihm aber dies gelungen ist, sich eine solche Kapazität zu schaffen; was Wunder, daß nach den Popperischen "Romance" und "Tarentalle" der begeisterte Beifall erst durch eine Zugabe beidrängt werden konnte? Herr Weble war in der "Vieille chanson" rechtlich bestrebt, die Gaesten möglichst Eintrittlichkeit zu verleihen; während ihm aber dies gelungen ist, sich eine solche Kapazität zu schaffen; was Wunder, daß nach den Popperischen "Romance" und "Tarentalle" der begeisterte Beifall erst durch eine Zugabe beidrängt werden konnte? Herr Weble war in der "Vieille chanson" rechtlich bestrebt, die Gaesten möglichst Eintrittlichkeit zu verleihen; während ihm aber dies gelungen ist, sich eine solche Kapazität zu schaffen; was Wunder, daß nach den Popper

Schiffahrermeinschaften behauptet. Fonds instabil, zusammenhängend mit dem Steuern des Privatdiplomats auf 4% Procent. — Im weiteren Verlaufe der Runde bewahrte das Geschäft einen ruhigen Charakter. Hiedem trug die Tatsache des Stempel der Festigkeit.

Leipziger Börsen-Course am 15. October 1896.

Wechsel.											
Bank-Dienst.											
Amsterdam per 100 Gul. L.											
80,- Niederl. do.											
Brüssel und Antwerpen pr. 100 Francs 3 %											
80,- do.											
* Italienische Plätze pr. 100 Lire											
50,- do.											
* Schweizer Plätze pr. 100 Francs											
80,- do.											
London pr. 1 Pfd. Sterl.											
80,- do.											
Madrid und Barcelona pr. 100 Pesetas 5 %											
80,- do.											
Paris pr. 100 Francs											
80,- do.											
Deutsche Hochbank: Discount 5% - Lombard-Z.F. 5% n. 5%.											
Sorten.											
Kaiserlich Österreichische Dukaten											
3-Francos-Stücke											
do. per Stück											
60,- per 100 Gramm											
Gest.-Ungar. 5-Gold-Dukaten											
do. per Stück											
60,- per 100 Gramm											
K. Russisch wucht. 5-Imperiali à 5 Rbl. per Stück											
do. per 100 Gramm											
Gold											
per 100 Gramm											
Goldsilbergeld											
per 100 Gramm											
Österreicherische Silbergold											
per 100 Gramm											
Goldsilbergeld											
per 100 Gramm											
Goldsilbergeld											
per 100 Gramm											
Goldsilbergeld											
per 100 Gramm											
Goldsilbergeld											
per 100 Gramm											
Goldsilbergeld											
per 100 Gramm											
Goldsilbergeld											
per 100 Gramm											
Goldsilbergeld											
per 100 Gramm											
Goldsilbergeld											
per 100 Gramm											
Goldsilbergeld											
per 100 Gramm											
Goldsilbergeld											
per 100 Gramm											
Goldsilbergeld											
per 100 Gramm											
Goldsilbergeld											
per 100 Gramm											
Goldsilbergeld											
per 100 Gramm											
Goldsilbergeld											
per 100 Gramm											
Goldsilbergeld											
per 100 Gramm											

Während des Drudes eingegangen:

* Bern, 15. October. Die Schweizerischen Umlaufs-
zettel erheben heute den Diskont auf 5 Procent.